

DAS WERTPAPIER

Der DSW Newsletter

Februar 2026

DSW /
Die Anlegerschützer

An illustration showing several stylized human figures in various colors (red, blue, orange, green) holding up large puzzle pieces. The background is a bright, hazy sky with soft clouds. The overall theme is teamwork and collaboration.

Vereint stark
Aktive Anleger gefragt

www.wertpapier.de

EDITORIAL	AKTUELL	LANDESVERBÄNDE	KAPITALMARKT	IR-KONTAKTE	MITGLIEDSANTRAG
-----------	---------	----------------	--------------	-------------	-----------------

EDITORIAL 3

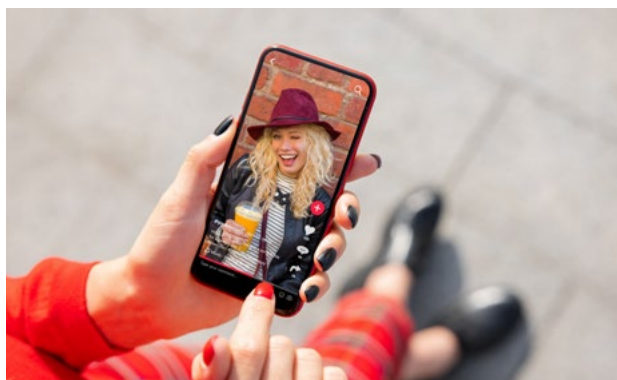
AKTUELL 4

Die Börse boomt – gemeinsam noch stärker **4**



Der große DSW-Depotcheck 2026 – die besten Depots für Privatanleger **5**

Experten-Tipp: Warum 2026 aktive Aktionäre wichtiger sind als jede EU-Richtlinie **10**



Mit TikTok an die Börse: Finanzwissen für junge Leute – ein Leitfaden **11**

SPEEDY DONALD oder LAME DUCK **15**

LANDESVERBÄNDE 16

Dieselskandal – Etappensieg für Kapitalanleger **16**

KAPITALMARKT 18



Die zweite Welle der KI-Revolution: Wenn Algorithmen das operative Geschäft übernehmen **18**

Kolumne von Dr. Markus C. Zschaber: Abnehmen für Fortgeschrittene **20**

Kolumne von Daniel Haase: Nach dem Crash: Nicht alles Gold was glänzt? **22**

VERANSTALTUNGEN 14

INVESTOR-RELATIONS-KONTAKTE 23

MITGLIEDSANTRAG 25

IMPRESSUM 26

Starker Anlegerschutz bedeutet mehr Vertrauen und bessere Bewertungen



Liebe Leserinnen und Leser unseres DSW-Newsletters,

mit der Hauptversammlung der ThyssenKrupp AG am 30. Januar ist die Hauptversammlungssaison 2026 eröffnet worden. So wie auf rund 600 weiteren Hauptversammlungen, die die DSW in diesem Jahr für Sie und die Mitglieder unserer Schutzvereinigung besuchen wird, waren wir selbstverständlich auch bei dieser ersten Aktionärsversammlung des Jahres vertreten.

Oliver Vollbrecht hat dort als Vertreter der DSW kritisch nachgefragt, den Finger in die Wunde(n) gelegt – zugleich aber auch den strategischen Kurs von CEO Mario López grundsätzlich unterstützt.

Der Besuch von Hauptversammlungen ist für uns in wichtiger, wenn auch nicht der einzige Baustein unserer Arbeit. Er leistet einen wesentlichen Beitrag dazu, den Anlegerschutz in Deutschland zu stärken und damit Vertrauen in den Kapitalmarkt zu fördern.

Dieses Vertrauen sowie ein gesundes Gleichgewicht zwischen Führung, Kontrolle und der Mitsprache der Eigentümer bilden die Grundlage für einen funktionierenden und attraktiven Kapitalmarkt. Zugleich sind sie Voraussetzung für höhere Bewertungen und damit auch für steigende Kurse. Internationale Investoren sind eher bereit, in Deutschland zu investieren, wenn sie wissen, dass unternehmerische Freiheit und starker Anlegerschutz in einem ausgewogenen Verhältnis stehen.

Genau dafür setzt sich Ihre DSW ein – konsequent und auf jeder Hauptversammlung.

Um diese Arbeit auch künftig wirkungsvoll umsetzen zu können, ist es wichtig, dass Sie uns Ihre Stimmrechte übertragen. Dies ist für Sie kostenfrei möglich, indem Sie die DSW im entsprechenden Formular als Ihren Stimmrechtsvertreter benennen.

Für Ihr Vertrauen und Ihre Unterstützung danke ich Ihnen sehr herzlich – denn Anlegerschutz gelingt nur gemeinsam.

Ich wünsche Ihnen eine inspirierende Lektüre der Februar-Ausgabe unseres DSW-Newsletters.

Herzliche Grüße

Ihr
Marc Tüngler

Die Börse boomt – gemeinsam noch stärker

Es ist eine tolle Entwicklung, die das deutsche Aktieninstitut da verkündet hat: 14,1 Millionen Privatanleger zählen wir hierzulande, das sind zwei Millionen mehr als im vergangenen Jahr und so viele wie nie zuvor.

Seien es die private Altersvorsorge, niedrige Zinsen oder ein anderer Grund, es zieht immer mehr und vor allem junge Menschen auf das Börsenparkett. Damit einher geht die dringende Notwendigkeit einer viel breiteren finanziellen Bildung der Menschen in unserem Land – und natürlich der Schutz der Anlegerinteressen.

Als Deutschlands älteste und größte Anlegervereinigung freut sich die Deutsche Schutzvereinigung für Wertpapierbesitz e.V. (DSW) nicht nur über diese sehr positive Entwicklung. Sie erinnert uns zugleich an unseren klaren Auftrag und unsere Verantwortung. So ist der Anleger- und Eigentumsschutz hierzulande lange nicht auf einem Niveau, das uns zufriedenstellen kann. Egal, ob StaRUG, Delisting, Beschlussmängelrecht, kollektiver Rechtschutz oder das Schadensersatzrecht, wir von der DSW setzen uns für mehr und bessere Anlegerrechte ein.

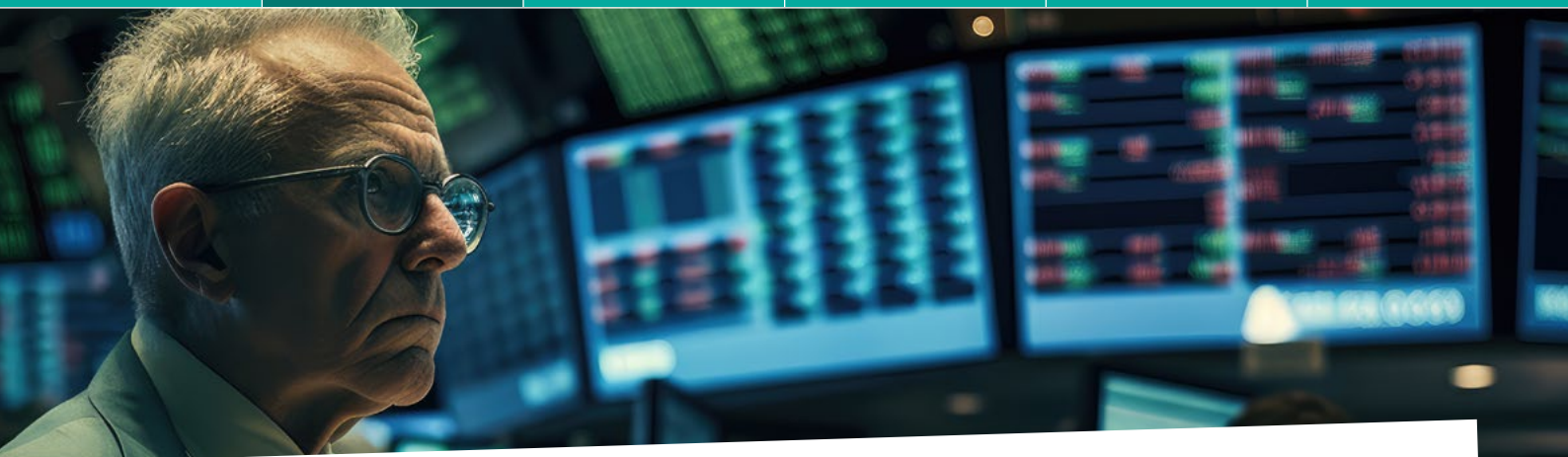
Es gibt also viele Gründe, Mitglied der DSW zu werden. Ein starker Anlegerschutz hierzulande steht an erster Stelle. Denn: Nachhaltiger Anlegerschutz geht nur gemeinsam – in einer starken Gemeinschaft. Auch in 2026 wird die DSW wieder in allen Belangen rund ums Anlegen und für den Schutz von Privatanlegern aktiv sein: Von der Durchsetzung von Schadensersatzansprüchen bis zur Schulung, Aufklärung und Information über alle denkbaren Anlageformen bis hin zu Kryptowährungen.

Wir sind auch in Ihren Belangen jederzeit ansprechbar, sei es bei einem ganz konkreten, individuellen Problem, als Sparringspartner bei allen Fragen rund ums Depot oder einfach, weil es gut und wichtig ist, dass es eine aktive und schlagkräftige Anlegerlobby in Deutschland gibt. Denn wir bei der DSW sind überzeugt, dass ein hohes Niveau beim Anleger- und Eigentumsschutz nicht nur Wachstum ermöglicht, sondern zugleich Wohlstand sichert.

Möchten auch Sie die Vorteile einer DSW-Mitgliedschaft nutzen und Teil unserer großen Anlegergemeinschaft werden?

Dann einfach den QR-Code unten nutzen oder **hier** anmelden und sich für rund 10 Euro im Monat – inklusive eines FOCUS MONEY Abos – für einen starken Anlegerschutz engagieren.





Der große DSW-Depotcheck 2026 – die besten Depots für Privatanleger

Niedrige Gebühren, breites Produktangebot, Top-Service, höchste Sicherheit und einfache Usability: All diese Punkte machen heute ein hervorragendes Wertpapierdepot aus. Welche Bankdepots Spitze sind.

Andrew Bosworth, Technik-Vorstand bei Meta, rät Menschen, ihre Emotionalität einfach wie ein gut aufgestelltes Aktienportfolio zu verwalten. „Diversifiziert klug, investiert bewusst und geratet nicht in Panik, wenn der Markt einbricht“, sagt der Top-Manager.

Neben klugem Stock-Picking und guten Nerven brauchen Investoren auch ein hervorragendes Wertpapierdepot. Für Privatanleger ist es der zentrale Zugang zum Kapitalmarkt. Doch die Unterschiede zwischen etablierten Banken, Neobrokern, Direktbanken und öffentlich-rechtlichen Instituten sowie Genossenschaftsbanken sind dabei größer, als es auf den ersten Blick den Anschein hat: Gebührenmodelle, Handelsplätze, Sparplanbreite, Servicequalität rund um Hauptversammlungen oder Quellensteuer sowie digitale Komfortfunktionen entscheiden im Alltag über die Höhe der Kosten, den Aufwand und sogar möglicherweise entgangene Rechte.

„Eine zentrale, umfassende Marktübersicht, wie sie etwa bei Giro- und Basiskonten durch die Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht mit dem Kontenvergleich bereitgestellt wird, existiert für Wertpapierdepots leider nicht“, sagt Paul Maares, Referent für Kapitalmarkt und Anlegerschutz bei der Deutschen Schutzvereinigung für Wertpapierbesitz (DSW). Daher brauche es unabhängige Vergleichstests, die Gebühren und angebotenen Leistungsumfang systematisch abbilden, unterstreicht Fachmann Maares.



Neben klugem Stock-Picking und guten Nerven brauchen Investoren auch ein hervorragendes Wertpapierdepot. Für Privatanleger ist es der zentrale Zugang zum Kapitalmarkt.

Um diese „Wissenslücke“ zu schließen, haben jetzt FOCUS MONEY und die DSW in Zusammenarbeit mit nexum – einer führenden Digitalberatung – insgesamt 47 Institute mit ihren Depot-Offerten akribisch unter die Lupe genommen. „Die Erhebung ist zwar bewusst breit angelegt, kann allerdings den Gesamtmarkt in Deutschland natürlich nicht in Gänze abbilden“, betont Maares. Man habe im Rahmen der Analyse sowohl auf KI-gestützte Tools gesetzt als auch „händisch“ genau recherchiert.

Wichtig! „Um ein wirklich valides Bild zu gewinnen, haben wir mit den untersuchten Banken jedes Einzelergebnis abgeglichen, sodass alle Institute die Möglichkeit hatten, etwaige Unschärfen zu eliminieren“, führt Maares aus.



Im Mittelpunkt der Erhebung steht eine anlegerfreundliche Gesamtbewertung, die nicht nur „Billig-Depots“ belohnt, sondern insbesondere auch die Qualität von Angebot, Service, Sicherheit und Nutzerfreundlichkeit sichtbar macht. Grundlage des umfangreichen Tests bilden insgesamt 45 Einzelkriterien, die unterschiedlichen Wertungskategorien zugeordnet und gewichtet wurden. Besonderes Gewicht erhalten hierbei aus DSW-Sicht wichtige anlegernahe Spezialleistungen wie HV-Einladungs- und Eintrittskartenservice, Eintragungsservice ins Aktienregister, Quellensteuer-Services sowie Steuersimulationen. Erläuterungen zur Methodik finden Sie [hier](#).

GESAMTSIEGER – DAS COMDIRECT DEPOT

An der Spitze der Gesamtwertung geht es eng zu. Das liegt vor allem daran, dass es mehrere sehr starke Allround-Anbieter gibt. Das Depot der Comdirect gewinnt die Gesamtwertung, weil das Institut in der Gesamtformel aus Kosten, Produktbreite und Service voll überzeugt. Hinzu kommt, dass die Direktbank in den Qualitätskategorien Sicherheit und Nutzerfreundlichkeit ebenfalls sehr stark aufgestellt ist. In einem System, das Kosten und Leistungsumfang bewusst gemeinsam bewertet, ist gerade diese Breite entscheidend. Das erklärt auch, warum die Comdirect als Gesamtsieger aus dem Test hervorgeht, obwohl die Bank kostenseitig nicht in der Spitzengruppe vertreten ist.

Die ING landet mit ihrem Direkt-Depot knapp hinter der Comdirect. Sie punktet als stabile Universal- und Direktbank mit einem überzeugenden Gesamtpaket aus niedrigen Gebühren, breiter Produktofferte und gutem Digitalangebot.

Die Consorsbank holt mit ihrem Depot mit starkem Produktangebot und hoher Nutzerfreundlichkeit Platz drei.

Neben den drei Podestplätzen erreichen drei weitere Institute die Schwelle zur „Anlegerfreundlichsten Depotbank“ (ab 80 Punkten): Scalable Capital (PRIME+ Broker), S Broker (Einzeldepot) und Traders Place (Traders Place Depot). Die Bandbreite der Anbieter verdeutlicht: Anlegerfreundlichkeit ist nicht auf einen Institutstyp beschränkt, sondern an konkrete Leistungsprofile gebunden.

SMARTBROKER-DEPOT ALS KOSTENSIEGER

Die Kategorie „Kostensieger“ bündelt Depotführungsentgelt, Ordergebühren für eine Einzelorder, Gebühren für die Ausführung von Sparplänen sowie Sondergebühren rund um Hauptversammlungen, Aktienregister und Quellensteuer.

Genau diese DSW-Spezialthemen sorgen im Gebührenvergleich für eine realitätsnahe Abbildung: Ein günstiger Standard-Trade allein reicht nicht, wenn beispielsweise HV-Services oder steuerliche Zusatzleistungen kostenintensiv sind – oder gar nicht erst angeboten werden.

Smartbroker setzt sich mit dem Smartbroker+ Depot an die Spitze, weil das Modell bei klassischen Preishebeln und im Gesamtmix der Gebühren besonders konkurrenzfähig ist. Scalable Capital (PRIME+ Broker) und das Traders Place Depot folgen mit ebenfalls sehr niedrigen Gesamtkosten. Dass auch ING (Direkt-Depot), S Broker (Einzeldepot), Trade Republic, Finanzen.net zero und Flatex in der Kostensieger-Kategorie weit vorn liegen, zeigt: Der Preiswettbewerb ist in der Breite des Marktes angekommen und bleibt damit kein Alleinstellungsmerkmal der Neobroker. Auch ist zu erwähnen, dass der Bestplatzierte Smartbroker sowie der Drittplatzierte Traders Place als „Auftragsvermittler“ agieren und Handelsaufträge an Partner – in diesen Fällen die Baader Bank – weiterleiten, die die Abwicklung übernehmen. Kundengelder und Wertpapierdepots werden hierbei von der Baader Bank geführt. Gleiches gilt für den sehr günstigen Auftragsvermittler Finanzen.net zero, der Trades an die Baader Bank durchleitet, wo die Depots der Endkunden geführt werden.

CONSORSBANK MIT DEM BESTEN PRODUKTANGEBOT

In der Kategorie „Bestes Produktangebot“ zählen vor allem die Handelsplätze, die Verfügbarkeit von Realtime-Kursen, Ordertypen, die Breite des Wertpapier- und Sparplanuniversums sowie Zusatzangebote wie Kinder- oder Gemeinschaftsdepots nebst der Möglichkeit automatischer Wiederanlage von Ausschüttungen. Hier gewinnt die Consorsbank, weil sie das Ziel einer „vollwertigen De-



potplattform“ konsequent erfüllt und gut umsetzt: hohe Marktabdeckung, breite Produktgattungen und ein funktionsreiches Sparplan-Setup. Die marginal dahinterliegende Comdirect bestätigt ihre Allround-Stärke auch in dieser Kategorie. ING steht ebenfalls in der Spitzengruppe, was die Rolle großer Direktbanken als Produkthanbieter mit einer hohen Markttiefe unterstreicht. Die definierte Schwelle für die Spitzengruppe (mindestens 20 Punkte) wird von zwölf Instituten erreicht.

TOP-SERVICE BEI SECHS BANKEN

Die Kategorie „Top-Service“ misst Service im engeren Sinn und bildet zugleich die Erleichterung der Ausübung zentraler Aktionärsrechte ab. Bewertet werden neben den verfügbaren Kundensupport-Kanälen angebotene HV-Services (Einladungen/Hinweise, Eintrittskarten- und Aktienregisterservices) und Quellensteuer-Services (u. a. Italien/Schweiz) sowie vorhandene Analystenempfehlungen.



Mit jeweils 15 Punkten erreichen Comdirect (Comdirect Depot), Santander Bank (Santander Wertpapierdepot), Sparkasse Münsterland Ost (S Broker DepotPlus), Stadtparkasse München (S Broker DepotPlus), Kreissparkasse Köln (S Broker DepotPlus) und HypoVereinsbank (HVB Smart-Depot) die maximale Bewertung. Weitere acht Institute erfüllen die Schwelle für das Siegel „Top-Service“. Diese Verteilung zeigt, dass gerade im Bereich der HV- und steuerlichen Zusatzleistungen klassische Bankhäuser und Sparkassen häufig konkrete Prozessstärken haben – ein Vorteil für aktive Aktionäre.

SAFETY FIRST: HÖCHSTE SICHERHEIT

Das Siegel „Höchste Sicherheit“ ist bewusst exklusiv: Es erhalten lediglich Institute, die mit vollen fünf Punkten bewertet wurden. Berücksichtigt werden in der geprüften Kategorie die Bereiche Einlagensicherung/Institutshintergrund, IT-Sicherheitsmerkmale (Sicherheitsabfragen und Schutzmechanismen, Transparenz von Log-in-Historien) sowie der Zugang zu wichtigen steuerrelevanten Doku-

menten auch nach Kündigung. Hier erreichen Comdirect (Comdirect Depot), Scalable Capital (PRIME+ Broker), Traders Place (Traders Place Depot), Sparkasse Pforzheim Calw (S-Depot Online), Frankfurter Volksbank Rhein/Main (FVB DepotDirekt), Targobank (Direkt-Depot), Postbank (Postbank Wertpapierdepot), Stadtparkasse Düsseldorf (PlusDepot) und VerbundVolksbank OWL (Wertpapierdepot) die Maximalpunktzahl.

HÖCHSTE NUTZERFREUNDLICHKEIT BEI VIER INSTITUTEN

Die Kategorie „Höchste Nutzerfreundlichkeit“ umfasst die Verfügbarkeit von Online-Banking, App-Zugang und Performance-Ansichten, das Vorhandensein von Komfortfunktionen wie Push-Mitteilungen, Preiswecker und Vorabinweisen auf Dividendentermine und Kapitalmaßnahmen sowie steuernahe Tools wie automatische KapEst-Abführung und eine Steuersimulation. Die Maximalwertung von zehn Punkten erreichen Comdirect (Comdirect Depot), Consorsbank (Wertpapierdepot), Sparkasse Pforzheim Calw (S-Depot Online) und Stadtparkasse Düsseldorf (PlusDepot). Zudem erfüllen weitere 13 Institute die Schwelle von mindestens neun Punkten und erhalten ebenfalls das Siegel „Höchste Nutzerfreundlichkeit“. Damit zeigt sich: Digitale Exzellenz ist heute nicht nur ein Neobroker-Thema: Auch regionale Häuser können bei konkreten Alltagsfunktionen sehr weit vorn liegen.

NACHHOLBEDARF IN SACHEN TRANSPARENZ

„Eine besondere Herausforderung der Erhebung war es generell, die tatsächlich maßgeblichen Konditionen und das vollständige Leistungsangebot der Anbieter sauber zu identifizieren“, sagt Dirk Steinmetz, Vorstand der nexum AG. Selbst grundlegende Informationen zu Preisen und Services seien oft nicht auf Anhieb auffindbar, sondern verteilt sich auf Preis- und Leistungsverzeichnisse, Sonderverzeichnisse oder spezielle (Sonder-)Bedingungen. „Das gilt insbesondere für anlegerrelevante Details rund um die Quellensteuer oder auch Eintragungen in Aktienregister, Vorabbefreiungsservices etc.“, erklärt Steinmetz:

Ob es Erstattungsservices gibt, wie sie konkret ausgestaltet sind und welche Kosten etwa für sogenannte Tax Voucher anfallen, lasse sich häufig erst nach gezielter Rückfrage bei den Banken klären. Viele dieser Informationen werden auf den Webseiten nicht nachvollziehbar – teils gar nicht – kommuniziert. „Für Endkundinnen und Endkunden bleibt damit eine zentrale Hürde: Wie soll ein verlässlicher, transparenter Gesamtüberblick entstehen, der eine Vergleichbarkeit der unterschiedlichen Anbieter ermöglicht, wenn wichtige Konditionen erst im Kleingedruckten oder auf Nachfrage sichtbar werden?“, so Fachmann Steinmetz.

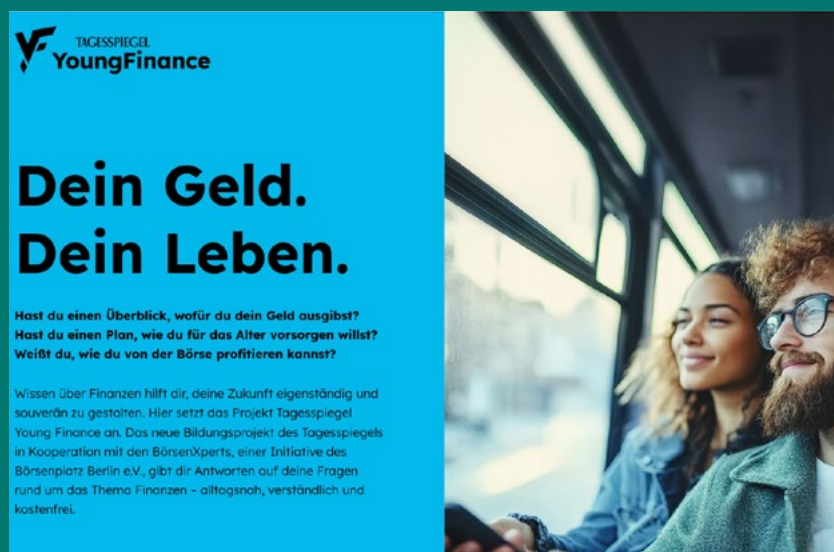
SONDERFÄLLE SPARKASSEN UND GENOSSENSCHAFTSBANKEN

Im Rahmen der Erhebung verdient das diversifizierte Produktangebot von Sparkassen und Genossenschaftsbanken (Sparda-Banken, Volks- und Raiffeisenbanken)

eine gesonderte Einordnung. Viele der Institute bieten Depotkundinnen und -kunden neben eigenen Lösungen – etwa Beratungsdepots und hauseigenen Selbstentscheider-Depots – zusätzlich Zugang zu übergreifenden Plattformen ihrer Verbände. Bei den Sparkassen ist hier vor allem der S Broker als gemeinsamer Online-Broker der Sparkassen-Finanzgruppe zu nennen. Mit Platz fünf im Gesamtranking zeigt das S Broker Einzeldepot, dass ein Verbundangebot öffentlich-rechtlicher Banken nicht nur bei der Leistungsbreite, sondern auch bei den Kosten mit Neobrokern und Direktbanken konkurrieren kann. Auf genossenschaftlicher Seite (Sparda-Banken, Volksbanken und Raiffeisenbanken) hingegen wäre entsprechend der GENO Broker als Pendant hervorzuheben. Dieses Angebot konnte im Test allerdings leider nicht berücksichtigt werden. Die Sparda-Banken bieten Depots nur noch über den GENO Broker respektive die Vermittlung des Angebots von GENO Broker an.

Die genauen Ergebnisse des Depotchecks finden Sie [hier](#).

Young Finance



TAGESSPIEGEL
YoungFinance

Dein Geld. Dein Leben.

Hast du einen Überblick, wofür du dein Geld ausgibst?
Hast du einen Plan, wie du für das Alter vorsorgen willst?
Weißt du, wie du von der Börse profitieren kannst?

Wissen über Finanzen hilft dir, deine Zukunft eigenständig und souverän zu gestalten. Hier setzt das Projekt Tagesspiegel Young Finance an. Das neue Bildungsprojekt des Tagesspiegels in Kooperation mit den BörsenXperts, einer Initiative des Börsenplatz Berlin e.V., gibt dir Antworten auf deine Fragen rund um das Thema Finanzen – alltagsnah, verständlich und kostenfrei.

Als DSW-Mitglieder wissen Sie bereits, wie wichtig Finanzkompetenz ist, um die Zukunft eigenständig und souverän zu gestalten. Aber wissen das Ihre Kinder, Nichten und Neffen oder Enkel auch? Falls nicht, haben wir einen Tipp: Das Projekt Young Finance, durchgeführt vom Tagesspiegel in Kooperation mit den BörsenXperts, einer Initiative des Verein Börsenplatz Berlin e. V., gibt Antworten auf Fragen rund um das Thema Finanzen – alltagsnah, verständlich und kostenfrei. In interaktiven Modulen und Veranstaltungen vor Ort und hybrid lernt die GenZ mit Spaß alles Wichtige zu Börse und Wertpapieren.

Mehr Infos und den Link zur Anmeldung finden Sie [hier](#).



Experten-Tipp von Christiane Hölz

DSW-Geschäftsführerin

Warum 2026 aktive Aktionäre wichtiger sind als jede EU-Richtlinie

2026 wird für Anleger das Jahr der großen Regulierungsversprechen: Brüssel will mit mehr Transparenz und standardisierten Informationen den Anlegerschutz sichtbar stärken.

Warnhinweise, verpflichtende Kosten-Nutzen-Prüfungen für Produkte, strengere Dokumentationspflichten sowie ein EU-weites Verbot von sogenannten Rückvergütungen für Orderweiterleitungen („Payment for Order Flow“), das in Deutschland nach einer Übergangsfrist spätestens Mitte 2026 greift, und härtere Sanktionen sollen Fehlberatung, ungeeignete Produkte und Interessenkonflikte eindämmen. Diese Regeln zielen vor allem auf den Vertrieb von Fonds, ETFs und strukturierten Produkten, also auf die Verpackung der Geldanlage – sie verbessern den Rahmen, in dem Beratung und Produktverkauf stattfinden, nehmen Anlegern aber nicht die Entscheidung darüber ab, ob sie passiv den breiten Markt abbilden oder sich ganz bewusst als Miteigentümer ausgewählter Unternehmen positionieren.

Gerade deshalb ersetzt diese Transparenzoffensive nicht die eigene Analyse dort, wo Anleger sich direkt an Unternehmen beteiligen. Niemand kann erwarten, jedes einzelne Unternehmen in einem weltweiten ETF im Detail zu durchdringen – wer sich aber für eine Direktanlage in Aktien entscheidet, trifft damit auch die Entscheidung, weniger, dafür gezielt ausgewählte, Titel ins Depot zu holen und diese wirklich zu kennen. Wer sich allein auf Labels, Beratungsprotokolle oder neue Standard-Informationenblätter verlässt, läuft Gefahr, die wirklich entscheidenden Fragen zu übersehen: Wie tragfähig ist das Geschäftsmodell, wie sind Vorstand und Aufsichtsrat aufgestellt, wie sieht das Marktumfeld aus oder bestehen Delisting- oder Verwässerungsrisiken?

Gerade für erfahrene Aktionäre bleibt es deshalb zentral, Geschäftsberichte zu lesen, Ad-hoc-Meldungen und Investor-Relations-Material zu verfolgen und sich vor einer Investitionsentscheidung ein eigenes Bild von Governance-Strukturen, Strategie und Risikoprofil zu machen. Ebenso wichtig ist, die formalen Rechte konsequent zu nutzen: Auf Hauptversammlungen Fragen zu stellen und abzustimmen – oder die Stimmrechte gebündelt über eine Anlegerschutzorganisation wie die DSW wahrnehmen zu lassen. Transparenz kann nur den Rahmen setzen; ob daraus echter Schutz wird, entscheidet am Ende die Bereitschaft der Aktionäre, die ihnen gegebenen Instrumente aktiv zu nutzen und Unternehmen nicht zu halten wie ein Produkt, sondern als echte Eigentümer zu begleiten.

Ihre
Christiane Hölz



Mit TikTok an die Börse? Finanzwissen für junge Anleger – ein Leitfaden

Von Nele Mels*

Wie sich junge Menschen Informationen zu Finanzen und Börse über soziale Medien und KI aneignen können.

Im Rahmen meines Praktikums bei der Deutschen Schutzvereinigung für Wertpapierbesitz e.V. (DSW) habe ich mich damit beschäftigt, wie ich Informationen zu Finanzthemen und Börse finde. Dabei habe ich geschaut, welche Plattformen ich nutze, wie ich Inhalte auswähle, was mich anspricht oder abschreckt und welche „Creator“ für mich besonders geeignet sind.

AUSWAHL DER PLATTFORMEN

Für die Informationssuche nutze ich vor allem TikTok, YouTube und auch Instagram, da diese Plattformen Inhalte zu Finanzthemen in einer für Jugendliche zugänglichen Form bereitstellen. Sie bieten kurze, visuell nachvollziehbare Videos, die schnell konsumierbar sind und ermöglichen einen unkomplizierten Einstieg in Themen, die normalerweise komplex erscheinen.



* **Nele Mels** (16) ist Schülerpraktikantin bei der DSW. Für die LeserInnen unseres Newsletters hat sie sich Gedanken darüber gemacht, wie sich junge Menschen in Sachen Finanzen schlau machen können. Herausgekommen ist ein toller Leitfaden!



v.l.n.r. Christiane Hölz (Geschäftsführerin), Nele Mels (Schülerpraktikantin), Marc Tüngler (Hauptgeschäftsführer)

SUCHE NACH FINANZTHEMEN

Bei meiner Recherche gebe ich auf den Plattformen Suchbegriffe wie „Finanzen einfach erklärt“, „Aktien“, „Börse einfach erklärt“ oder „Frühstarterrente“ ein. Zudem werden mir über den Algorithmus Inhalte vorgeschlagen, die ich mir ebenfalls ansehe. So kann ich feststellen, welche Inhalte für mich verständlich und hilfreich sind und welche eher abschreckend wirken.

WAS MICH ANSPRICHT

Besonders ansprechend finde ich kurze Videos, weil niemand Lust hat, sich lange Inhalte anzuschauen. Ich persönlich empfinde Videos ab etwa 15 Minuten bereits als zu lang, besonders für den ersten Einstieg, weil zu viele Informationen auf einmal überfordern können. Wenn man sich jedoch wirklich für das Thema interessiert, kann man auch längere Videos schauen. Trotzdem gefallen mir kurze Videos grundsätzlich besser, weil sie schneller verständlich sind.

Wichtig ist außerdem eine einfache und verständliche Sprache. Inhalte mit vielen Fachbegriffen, die nicht erklärt werden, wirken schnell überfordernd. Grafiken und visuelle Darstellungen helfen mir enorm, den Inhalt besser zu verstehen – allerdings nur, wenn sie einfach und nachvollziehbar sind. Zu komplizierte Grafiken, die man nicht sofort versteht, sind eher verwirrend.

Untertitel sind ein weiterer Pluspunkt, da sie es erleichtern, dem Inhalt zu folgen.

Ebenso wichtig ist mir die Sympathie der Person, die die Inhalte präsentiert. Ich finde es äußerst hilfreich, die Person zu sehen und nicht nur ein Standbild oder Audio, da dies Vertrauen schafft und den Kontakt persönlicher wirken lässt.

Creator, denen ich folgen würde:

- MrWissen2go: Ich kenne ihn aus dem Geschichtsunterricht, dadurch wirkt er vertraut. Auch sein Video über die Börse war verständlich und anschaulich.
- Finanzfluss: Die Videos sind strukturiert, verständlich und beinhalten anschauliche Grafiken. Risiken werden offen angesprochen, was die Inhalte seriös macht.
- Teaching Finance: Kurze, einfache und visuell ansprechende Videos, die besonders für den Einstieg in das Thema Finanzen geeignet sind.

Diese Creator vermitteln Finanzwissen auf eine Weise, die für Jugendliche gut nachvollziehbar ist und Interesse weckt, ohne zu überfordern.

WAS MICH ABSCHRECKT

Abschreckend wirken auf mich vor allem:

- sehr lange Videos mit viel monotonem Gerede
- zu komplizierte Sprache oder viele Fachbegriffe
- unübersichtliche oder schwer verständliche Grafiken
- Inhalte ohne persönlichen Bezug oder visuelle Darstellung

NUTZUNG VON KI ZUR VERTIEFUNG

Neben sozialen Medien würde ich auch Künstliche Intelligenz, wie ChatGPT, nutzen, um tiefer in Finanzthemen einzusteigen. Während Social Media vor allem einen ersten Einstieg bietet, kann KI helfen, Inhalte detaillierter zu verstehen.

Ich würde mir zum Beispiel Fachbegriffe erklären lassen, Grundlagen Schritt für Schritt durchgehen und gezielt Nachfragen stellen, wenn ich etwas nicht verstanden habe. Auf diese Weise kann ich komplexe Themen in einem für mich angemessenen Tempo nachvollziehen und tiefer einsteigen. KI nutze ich dabei nicht als alleinige Informationsquelle, sondern als ergänzende Unterstützung, um Inhalte aus sozialen Medien besser zu verstehen und einzuordnen.

FAZIT

Soziale Medien bieten Jugendlichen einen einfachen Zugang zu Finanz- und Börsenthemen, vorausgesetzt, Inhalte sind verständlich, visuell gut nachvollziehbar und auf die Zielgruppe abgestimmt. Kurze Videos, einfache Sprache, anschauliche Grafiken, Untertitel und sympathische Creator sind entscheidend, damit Inhalte gut aufgenommen werden.

Ergänzend kann KI dabei helfen, Fachbegriffe zu erklären, Grundlagen zu wiederholen und komplexe Themen zu vertiefen. Durch die Kombination aus sozialen Medien und KI kann ich als Jugendliche Finanzwissen auf eine für mich verständliche Weise aufnehmen, kritisch bewerten und einordnen.

Umfrage: Ihre Meinung zählt – was Privatanleger bewegt

Privatanlegerinnen und -anleger sind ein zentraler Teil des Kapitalmarkts, doch ihre Bedürfnisse und Erwartungen werden noch zu selten systematisch erfasst.

Mit der Studie „Retail Shareholder Activation“ möchten die USTP – University of Applied Sciences St. Pölten und Embera Partners genau das ändern. Dafür brauchen wir Ihre Perspektive.

In einer kurzen Online-Umfrage (max. 5 Minuten) können Sie sagen:

- wie Sie sich als Privatanlegerin und -anleger informieren
- wie Sie sich aktiv einbringen (möchten)
- was Unternehmen tun sollten, um Sie besser einzubinden

Ihre Antworten liefern wertvolle Insights, damit Unternehmen Kommunikation, Dialog und Teilhabe im Sinne von Retail Shareholdern verbessern können.



Jetzt teilnehmen und Ihre Stimme einbringen!

Veranstaltungen



AKTIEN- UND ANLEGERFOREN

Im Rahmen unserer **kostenfreien und für jedermann zugänglichen Aktien- und Anlegerforen** präsentieren sich deutsche und internationale Publikumsgesellschaften. So können sich auch Privatanleger aus Quellen informieren, die sonst nur institutionellen Investoren und Analysten eröffnet sind – so zum Beispiel der unmittelbaren Diskussion mit dem Management.

Datum	Uhrzeit	Ort	Teilnehmende Unternehmen
18.02.2026	18.30 Uhr	➔ Virtuell	DSW-FORUM USA SPEZIAL 
24.03.2026	18:30 Uhr	➔ Virtuell	VONOVIA
25.03.2026	18:30 Uhr	➔ Virtuell	 BASF

Über [➔ seminare@dsw-info.de](mailto:seminare@dsw-info.de) können Sie sich für die Anlegerforen anmelden. Infos zu weiteren Terminen erhalten Sie auch über unseren [➔ Infoservice](#).



SPEEDY DONALD oder LAME DUCK

Am 3. November 2026 stehen die Midterm Elections in den USA an.



Auch wenn das noch sehr weit weg zu sein scheint und wir alle „ahnen“, dass bis dahin noch sehr viel in dieser Welt passieren wird, hat das Datum und haben diese Wahlen dennoch für Donald Trump eine äußerst hohe Relevanz.

Darüber und über noch viel mehr redet DSW-Hauptgeschäftsführer Marc Tüngler am **Mittwoch, den 18. Februar, ab 18:30 Uhr** mit Andreas Povel, dem ehem. CEO der American Chamber of Commerce in Germany, Ex-Investmentbanker und DSW-Kurator im DSW-Anlegerforum USA Spezial.

Und das Beste daran: **Jede/r ist sehr herzlich willkommen, mit dabei zu sein.**

Einfach [hier](#) kostenlos anmelden.

Wir freuen uns auf ein spannendes Webinar mit Andreas Povel und unser **Wiedersehen am 18. Februar um 18:30 Uhr.**



DSW-FORUM SPEZIAL

Mittwoch, 18. Februar 2026, 18:30 bis 20:00 Uhr



ANDREAS POVEL, ehem. General Manager of the American Chamber of Commerce in Germany, Investmentbanker und DSW-Kurator, berichtet und diskutiert mit **MARC TÜNGLER**:

- Was passiert gerade in den USA?
- Was treibt Donald Trump an?
- Was passiert bis zu den Midterm Elections am 03. Nov.?
- Was bedeutet das alles für uns Anleger?





Dieselskandal – Etappensieg für Kapitalanleger

Mit der Vorlage zentraler Rechtsfragen an den Europäischen Gerichtshof (EuGH) hat der Bundesgerichtshof (BGH) im Kapitalanleger-Musterverfahren zum Dieselskandal einen weiteren entscheidenden Meilenstein gesetzt. Gegenstand des Verfahrens sind Schadensersatzansprüche von Aktionären gegen die Porsche Automobil Holding SE (PSE) wegen möglicher Pflichtverletzungen bei der Kapitalmarktinformation im Zusammenhang mit dem Einsatz unzulässiger Abschaltvorrichtungen („Dieselskandal“).

Im Kern geht es um die Frage, ob und in welchem Umfang Kenntnisse von Vorstandsmitgliedern, die zugleich Organfunktionen bei der Volkswagen AG und der Porsche Automobil Holding SE innehatten, der Porsche Automobil Holding SE zuzurechnen sind. Klagende Anleger – vertreten durch Nieding + Barth – machen geltend, dass der Kapitalmarkt nicht rechtzeitig über wesentliche Risiken informiert wurde. Das Oberlandesgericht Stuttgart als Vorinstanz hatte eine Beweisaufnahme zu den Kenntnissen

einzelner Vorstandsmitglieder abgelehnt und dies mit angeblichen Verschwiegenheitspflichten aus den parallelen Organfunktionen begründet. Der Bundesgerichtshof ist dieser Sichtweise nicht gefolgt. Er hält eine weitergehende Sachaufklärung für erforderlich und hat die Frage der rechtlichen Bewertung dem Europäischen Gerichtshof vorgelegt.

„Der Bundesgerichtshof folgt damit einer Argumentation, die wir im Verfahren von Beginn an vertreten haben“, sagt Klaus Nieding, Vizepräsident der DSW sowie Vorstand und Fachanwalt für Bank- und Kapitalmarktrecht bei Nieding + Barth, die das Kapitalanleger-Musterverfahren auf Klägerseite begleiten. „Vorstandsmitglieder können sich nicht pauschal auf angebliche Vertraulichkeitspflichten zurückziehen, wenn es um zentrale, kursrelevante Informationen für den Kapitalmarkt geht. Der BGH stellt klar, dass diese Fragen grundsätzlich nur im Rahmen einer umfassenden Beweisaufnahme beantwortet werden können.“

Andreas Lang, Partner bei Nieding + Barth, ergänzt: „Die Vorlage an den Europäischen Gerichtshof ist ein Etappensieg für die Kläger und zeigt, dass die aufgeworfenen Fragen weit über den Einzelfall hinausgehen. Es geht um grundlegende Maßstäbe dafür, wie Wissen in Konzernstrukturen zuzurechnen ist und welche Anforderungen an Transparenz und Kapitalmarktinformation börsennotierter Holdinggesellschaften zu stellen sind. Die Entscheidung des EuGH wird insoweit richtungsweisend sein.“

Der Vizepräsident der DSW, Klaus Nieding, begleitet die kapitalmarktrechtlichen Verfahren im Zusammenhang mit dem Dieselskandal seit mehreren Jahren und vertritt unter anderem die Antragsteller bei der Durchsetzung einer unabhängigen Sonderprüfung. Die Vorlage an den Europäischen Gerichtshof stellt einen weiteren wichtigen Verfahrensschritt dar, nachdem zentrale Fragen der Sachverhaltsaufklärung lange streitig geblieben waren.

Die Entscheidung des EuGH wird voraussichtlich grundsätzliche Bedeutung für die Haftung von Konzernobergesellschaften, die Zurechnung von Organwissen bei Doppelmandaten sowie die Reichweite kapitalmarktrechtlicher Informationspflichten haben und dürfte über den konkreten Einzelfall hinaus Wirkung entfalten.

Kontakt:

RA Klaus Nieding, RA Wolfgang Schärfe
Nieding + Barth Rechtsanwaltsaktiengesellschaft
An der Dammheide 10
60486 Frankfurt

Tel. 069/238538-0
Fax 069/238538-10
recht@niedingbarth.de
www.niedingbarth.de



DSW
Die Anlegerschützer



EMPIRIA
Datenbasiert zu mehr Rendite & weniger Risiko

DSW-JAHRESAUFTAKT 2026

Montag, 26. Januar 2026 18:30 bis ca. 19:45 Uhr




Daniel Haase und Rolf Mölk von empiria-fonds.de und Herausgeber des **Empiria-Briefes** geben uns einen Ein- sowie Ausblick auf die Großwetterlage sowie Trends an den Börsen und analysieren die Anlegerstimmung differenziert nach Branchen und Sektoren – moderiert durch **Marc Tüngler**.





Die zweite Welle der KI-Revolution: Wenn Algorithmen das operative Geschäft übernehmen

Die erste Euphorie-Welle um die Künstliche Intelligenz (KI) fokussierte sich fast ausschließlich auf die Schaufelverkäufer des digitalen Goldrauschs. Doch während die Chip-Giganten die Basis legten, gewinnt die KI nun auch zunehmend in der Realwirtschaft an Bedeutung. Für strategische Investoren rücken nun jene Unternehmen ins Rampenlicht, die KI-Tools in ihr operatives Geschäft implementieren.

In den Lieferketten der Welt vollzieht sich derzeit ein Paradigmenwechsel, der über die bloße Automatisierung hinausgeht. Wo früher Disponenten auf Sicht fahren und auf manuelle Bestätigungen warteten, agieren heute vielerorts schon vorausschauende Systeme. Nehmen wir das Beispiel der modernen Logistik: Hier wartet die Software in einigen Unternehmen nicht mehr auf den menschlichen Impuls. Durch die Analyse von Warenströmen und Echtzeit-Bedarfen initiiert die KI einige Logistikprozesse bereits autonom – noch bevor das Personal im Lager den Engpass realisiert hat.

Diese „intelligente Antizipation“ optimiert nicht nur die Auslastung auf den Höfen, sondern setzt sich auf der Straße fort. Dynamische Routenführung ist heute kein statisches Kartenlesen mehr; es ist eine komplexe Wahrscheinlichkeitsrechnung. Algorithmen kalkulieren Verkehrsströme so präzise voraus, dass Effizienzgewinne entstehen, die direkt auf die operative Marge durchschlagen.



Für strategische Investoren rücken nun jene Unternehmen ins Rampenlicht, die KI-Tools in ihr operatives Geschäft implementieren.

SKALIERUNG IM SCHATTEN DER TECH-GIGANTEN

Die monetären Dimensionen dieser Entwicklung können durchaus ein recht großes Niveau aufweisen. Schätzungen beziffern das aktuelle Marktvolumen für KI-Applikationen schon jetzt auf viele Milliarden US-Dollar. Doch die Dynamik ist entscheidender als die Status-quo-Betrachtung: Experten des IWF und namhafte Strategieberatungen gehen davon aus, dass wir erst am Anfang einer steilen Expansionskurve stehen.

Attraktive Wachstumschancen ergeben sich wohl vor allem dort, wo KI den Alltag umkrempelt – ob im Smart-Home-Sektor, bei der Individualisierung des E-Commerce oder in der industriellen Wartung.



MEDIZINTECHNIK: WENN ALGORITHMEN DIE DIAGNOSTIK DOMINIEREN

Disruptiv wirkt die KI auch im Gesundheitswesen – einem Sektor, der traditionell durch hohe Eintrittsbarrieren und lange Innovationszyklen gekennzeichnet ist. In der bildgebenden Diagnostik beispielsweise ist die KI den Ärzten schon heute teilweise überlegen. So kann die KI bereits jetzt einige krankhafte Veränderungen an Organen teils deutlich schneller und präziser erkennen als ein menschlicher Experte.

Die ökonomische Logik dahinter ist bestechend: Früherkennung kann die Behandlungskosten deutlich reduzieren. Wenn Krankheiten wie Tumore so früh identifiziert werden, in denen sie noch keine Symptome zeigen, kann sich das gesamte Ertragsmodell der Health-Care-Branche verschieben. Es kommt also nicht von ungefähr, dass Experten für medizinische KI-Lösungen in den kommenden Jahren ein kräftiges Wachstum erwarten. Eine Entwicklung, die vor allem das Geschäft der spezialisierten Medizintechnik-Ausrüster beflügeln könnte.

PHARMA UND PFLEGE: EFFIZIENZ ALS RENDITETREIBER

Zudem hat die KI wohl das Potenzial, die Medikamentenforschung zu revolutionieren. Die Suche nach neuen Wirkstoffen, die traditionell lange dauert und sehr kostspielig ist, kann durch digitale Simulationen massiv beschleunigt werden. Und auch in der personalkritischen Pflegebranche kann KI die Effizienz kräftig steigern – zunächst einmal wohl vor allem in der Verwaltung.

DIE PHASE DER IMPLEMENTIERUNG HAT BEGONNEN

Kurzum: In einigen Branchen läuft gerade der Übergang von der technologischen Machbarkeit hin zur wirtschaftlichen Durchdringung. Für interessierte Anleger könnte es sich daher lohnen, den Blick zu weiten: KI ist kein isoliertes Tech-Thema mehr, sondern ein fundamentaler Produktivitätsfaktor in der Logistik, der Medizin, der Industrie und weiteren Branchen.



Abnehmen für Fortgeschrittene

Von Dr. Markus C. Zschaber

Den Appetit zügeln, mit Abnehmspritzen ist das möglich. Doch diese dienen weit mehr als nur dem „Körperkult“. Vor allem den Volkskrankheiten Diabetes und Adipositas will man so Herr werden. Eine Entwicklung an der auch Anleger partizipieren können.

Übergewicht ist ein Volksleiden, sowie Herz-Kreislauferkrankungen und Diabetes. Hierzulande weisen rund zwei Drittel der Männer und die Hälfte der Frauen ein Übergewicht auf. Dabei ist etwa ein Viertel davon so übergewichtig, dass sie als adipös gelten, was einem Body-Mass-Index von 30 und mehr entspricht. Nur so als Verdeutlichung, was darunter zu verstehen ist: Als adipös gilt etwa ein 50-jähriger Mann, der bei einer Körpergröße von 1,80 Meter 97 Kilogramm und mehr wiegt; sein empfohlenes Normalgewicht läge bei etwa 70 bis 80 Kilogramm.

Was tun? Abnehmen lautet die Antwort. Das Thema Abnehmen ist eines der meist gesuchten Wörter in den bekannten Internet-Suchmaschinen – und das konstant seit vielen Jahren. Geboten werden unzählige „Anleitungen“, wie das Körperfett zum Schmelzen gebracht werden soll. Etwa mit Hilfe der „Mittelmeardiät“, der „Dash-Diät“, der „Rohkostdiät“ und – ganz traditionell – des Konzepts „Fdh“,

auf Deutsch „Friss die Hälfte“. Doch egal, welchen Weg der Suchende wählt, am Ende steht auf jeden Fall eine Menge „Arbeit“, denn Abnehmen ist nicht leicht, dazu ist das „Nahrungsangebot“ der industrialisierten Lebensmittelproduktion einfach zu verlockend.

ABNEHMSPRITZEN SIND KULT

Hilfe von außen ist da sehr willkommen. Ein großer Trend seit einigen Jahren ist dabei die „Abnehmspritze“. Ursprünglich aus der Behandlung von Diabetes stammend haben sich Abnehmspritzen zum absoluten Renner entwickelt. Auch wenn es dabei unterschiedliche Wirkstoffe gibt, im Kern geht es darum, den Hunger, den Appetit, zu zügeln, und ein Sättigungsgefühl hervorzurufen – auch



wenn man nur wenig oder gar nichts gegessen hat. Seit 2018 ist etwa in der Europäischen Union Ozempic zugelassen, offiziell und verschreibungspflichtig zur Behandlung von Typ-2-Diabetes; „unter der Ladentheke“ aber auch als Abnehmspritze gehandelt. 2022 kam dann schließlich Wegovy auf den Markt, das ausdrücklich zur Behandlung von Adipositas zugelassen ist.

Doch das ist quasi nur die halbe Wahrheit. Denn was Adipositas ist, ist auch eine Frage der „Mode“. Während Mediziner vor einer allzu schnellen Anwendung von Abnehmspritzen warnen, wird in sozialen Medien aggressiv mit den Vorteilen der neuen Medikamente geworben, auch für Menschen, die unter rein medizinischen Gesichtspunkten gar nicht adipös sind, sondern sich nur so wahrnehmen. Abnehmspritzen sind Kult, Hollywoodstars und Modemodells empfehlen sie – und die Menschen machen mit.

ZURÜCK ZUR MEDIZIN

Das beschert den Herstellern der Abnehmspritzen sehr gute Geschäfte. Dabei sind, und das wird eben bei dem ganzen Hype ums Abnehmen oft vergessen, Abnehmspritzen weit mehr als nur Körperkult. Spätestens bei Adipositas oder Diabetes wird aus „Mode“ eine überlebenswichtige Behandlung. Um das zu unterstreichen, arbeiten die Produzenten nun an Abnehmspritzen, die neue Wirkstoffe enthalten; diese sollen effektiver arbeiten und vielleicht auch weniger Nebenwirkungen haben. Amycretin ist so ein Wirkstoff, mit dem gerade Testreihen laufen. Die sind scheinbar vielversprechend, was eine Zulassung zur Behandlung der Volksleiden Adipositas und Diabetes nahelegt. Damit schließt sich quasi der Kreislauf, was nämlich ursprünglich zur Behandlung von schweren Erkrankungen entwickelt wurde, dann dem Körperkult diente, kehrt nun zurück in den Schoß der Medizin, die Abnehmspritze.

Anleger, die das Thema Abnehmen in ihren Depots berücksichtigen wollen, kommen an einem Stock-Picking nicht vorbei. Doch die medizinische Forschung ist voller Risiken, da machen Abnehmspritzen keine Ausnahme.

Bitte beachten Sie auch den [Haftungsausschluss](#).



Zur Person

Die Vermögensverwaltungsgesellschaft Dr. Markus C. Zschaber ist seit ihrer Gründung vor mehr als zwei Jahrzehnten auf das Segment der aktiven Vermögensverwaltung spezialisiert und bietet diese unabhängig, hochprofessionell und langfristig orientiert an. Ihr Gründer und Geschäftsführer Dr. Markus C. Zschaber gilt als einer der erfahrensten und renommiertesten Vermögensverwalter in Deutschland und begleitet weiterhin alle Prozesse im Unternehmen aktiv mit. Weitere Informationen finden Sie unter www.zschaber.de.



Der V.M.Z. Vermögenskompass zeigt Ihnen nicht nur Fehler, die viele Anleger immer wieder machen, sondern auch den Weg zu einem **nachhaltigen Vermögensaufbau**.

 Direkter kostenloser Download

Nach dem Crash: Nicht alles Gold, was glänzt?



Ende Januar brach der Preis einer Feinunze Gold innerhalb von nicht einmal drei Handelstagen von fast 5.600 US-Dollar um über 20 Prozent auf rund 4.400 US-Dollar ein. Das dürfte einige Goldenthusiasten auf dem falschen Fuß erwischt haben. Nach kräftigen Hausse-Schüben kann Gold eben auch crashen.

Werfen wir einen Blick zurück: Als ich im Frühjahr 2004 erstmals an einer Edelmetall-Konferenz in Wien teilnahm, notierte Gold bei rund 350 Euro je Feinunze. Das Interesse war überschaubar. Gold galt als Nischenthema für Skeptiker des Papiergeldsystems. Heute, mehr als zwei Jahrzehnte, diverse Krisen und Katastrophen später, ist dieses Fiat-Money-System noch immer nicht kollabiert – immerhin hat sich der Goldpreis vervielfacht und notiert trotz der jüngsten Korrektur bei über 4.000 Euro.

Der Weg dorthin war allerdings alles andere als linear. Gold stieg in Wellen, fiel teils drastisch zurück und verbrachte mitunter mehrere Jahre in zähen Seitwärtsphasen. Wer sich nur an die Hochpunkte erinnert, verkennt die Geduldsprobe, die dieser Markt seinen Anlegern immer wieder abverlangt. Genau das zeigt auch die aktuelle Bewegung: Größere Rücksetzer gehören zu jedem langfristigen Aufwärtstrend, erst recht dann, wenn zuvor viel Optimismus eingepreist wurde. Verglichen mit dem Preis von vor sechs Monaten notiert Gold noch immer rund 40 Prozent im Plus. Niemand weiß, ob es mit dem kurzen Schrecken

schon getan ist oder ob die Korrektur mehr Zeit und tiefere Rücksetzer erfordert, bevor sich der übergeordnete Aufwärtstrend fortsetzt.

Entscheidend ist der größere Zusammenhang: In den 1970er-Jahren endete die damalige Goldhausse erst, als die US-Notenbank mit Leitzinsen von zeitweise 20 Prozent der Inflation das Genick brach und das Vertrauen in den Dollar wiederherstellte – um den Preis tiefer Rezessionen. Heute sind viele Industriestaaten so hoch verschuldet, dass eine vergleichbar harte geld- und finanzpolitische Wende kaum vorstellbar ist. Der Basisfall für Euro, Dollar, Yen und Franken bleibt daher die schleichende Abwertung.

Vor diesem Hintergrund überrascht es wenig, dass jeder stärkere Preisrückgang neue Käufer anzieht. Je tiefer der Goldpreis fällt, desto größer wird die Bereitschaft von Privatanlegern, Portfoliomanagern und Notenbanken in Asien, dem Nahen Osten und Südamerika sein, einen Teil ihrer Dollar und Euros gegen diesen realen Wertspeicher zu tauschen. Korrekturen mögen Zeit und Nerven kosten – doch langfristig spielt die Zeit gegen Euro, Dollar, Yen und Franken und damit für Gold.

Haftungsausschluss: Dieser Kommentar wurde nur zu Informationszwecken erstellt. Er ist kein Angebot zum Kauf, Verkauf oder Halten von Wertpapieren oder sonstigen Anlageinstrumenten.



Daniel Haase war bereits mehrfach Referent auf DSW-Anlegerforen. Die von ihm entwickelten regelbasierten Strategien zur Aktienausswahl und zur Analyse von Marktrisiken wurden von der Vereinigung Technischer Analysten Deutschlands e.V. in 2009 und 2019 mit VTAD Awards ausgezeichnet. Seine monatlichen Marktanalysen werden im Empiria-Brief veröffentlicht.

👉 www.empiria-fonds.de

IR-Kontakte

SURTECO GROUP SE

SURTECO

Martin Miller
Investor Relations
SURTECO GROUP SE

Tel. +49 8274 9988-508
E-Mail: ir@surteco.com
Web: www.surteco.com

ProCredit Holding AG



Nadine Frerot
Investor Relations
ProCredit Holding AG

Tel. +49 69 951 437 300
E-Mail: PCH.ir@procredit-group.com
Web: www.procredit-holding.com

HOCHTIEF Aktiengesellschaft



Tobias Loskamp, CFA
Head of Investor Relations
Alfredstraße 236
45133 Essen

Tel. +49 201 824 1870
E-Mail: investor-relations@hochtief.de
Web: www.hochtief.de

INDUS Holding AG

INDUS

Dafne Sanac
Investor Relations
INDUS Holding AG

Tel. +49 2204 4000-32
E-Mail: sanac@indus.de
Web: www.indus.eu

IR-Kontakte

NEMETSCHKE GROUP

NEMETSCHKE GROUP

Stefanie Zimmermann

Investor Relations
NEMETSCHKE GROUP

Tel. +49 (0)89 540459-250

Fax: +49 (0)89 540459-444

E-Mail: investorrelations@nemetschek.com

Web: www.nemetschek.com

Fielmann Group AG



Patrick Möller

Director Investor Relations
Weidestrasse 118 a
22083 Hamburg

Tel. +49 (0) 40 270 76 442

E-Mail: patrick.moeller@fielmann.com

Web: www.fielmann-group.com

Viscom SE



Sandra M. Liedtke

Investor Relations Manager
Viscom SE
Carl-Buderus-Straße 9-15
30455 Hannover

Tel. +49 511 94996-791

E-Mail: investor.relations@viscom.de

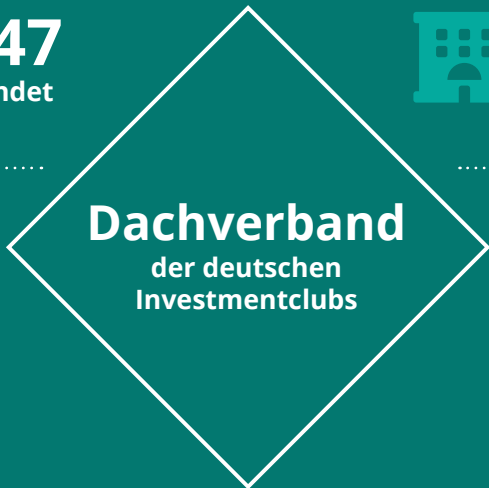
Web: www.viscom.com

Schon Mitglied?

 **1947**
gegründet


 **19** Zentrale und Landesverbände


Mehr als **30 000**
Mitglieder




Über **100**
Seminare p.a. speziell
für Anleger


Interessenvertretung
auf über
600
Hauptversammlungen


52mal
pro Jahr kostenlos das
Wirtschaftsmagazin
FOCUS-MONEY

- Fallbezogene Arbeitsgemeinschaften, z.B. im Fall Wirecard oder Varta
- Unabhängige Informationen über Ihre Anlagen
- Analyse und kritische Bewertung der Unternehmens-Aktivitäten
- Kostenlose außergerichtliche Erstberatung
- Unterstützung bei der Erstattung von Quellensteuern auf Dividenden

Werden Sie jetzt DSW-Mitglied

Die DSW ist Ihr Ansprechpartner bei allen Fragen rund um Ihre Geldanlagen. Als Mitglied profitieren Sie von dem gesamten Know-how Deutschlands größter und ältester Anlegervereinigung.

 **Mitglied werden**



Nutzen Sie die Kompetenz von FOCUS-MONEY

Sie wollen detaillierte Hintergrundinformationen und seriöse Anlagetipps? DSW-Mitglieder erhalten FOCUS-MONEY, Deutschlands modernes Wirtschaftsmagazin, kostenlos im Rahmen der Mitgliedschaft.

Impressum

DSW – Deutsche Schutzvereinigung für Wertpapierbesitz e.V.

Peter-Müller-Str. 14
40468 Düsseldorf
Tel.: 0211-6697-02
Fax: 0211-6697-60
E-Mail: dsw@dsw-info.de
www.dsw-info.de

Geschäftsführung

Marc Tüngler (Hauptgeschäftsführer)
Christiane Hölz (Geschäftsführerin)
Vereinsregister
Registergericht Düsseldorf
Registernummer VR 3994

Redaktion

Christiane Hölz (DSW e. V.)
Franz von den Driesch (newskontor – Agentur
für Kommunikation)

Alle im DSW-Newsletter publizierten Informationen werden von der Redaktion gewissenhaft recherchiert. Für die Richtigkeit sowie für die Vollständigkeit kann die Redaktion dennoch keine Gewähr übernehmen. Die Beiträge in diesem Newsletter stellen weder ein Angebot noch eine Aufforderung, Beratung oder Empfehlung zum Kauf oder Verkauf von Wertpapieren dar. Die Wertentwicklung in der Vergangenheit ist kein verlässlicher Indikator für die künftige Wertentwicklung.

Ansprechpartner für Werbung

Andrea Gutowski
Tel.: 0211-6697-32
E-Mail: andrea.gutowski@dsw-info.de

DSW Service GmbH

Peter-Müller-Str. 14
40468 Düsseldorf

Geschäftsführung

Marc Tüngler

Ansprechpartner

Christiane Hölz
Tel.: 0211-6697-15
E-Mail: christiane.hoelz@dsw-info.de
Handelsregister, Amtsgericht Düsseldorf unter HR B 880
Steuer-Nr. 105/5809/0389
USt-ID-Nr. 119360964

Technische Umsetzung

Zellwerk GmbH & Co. KG

Bildnachweis

S. 1: ©Rattanathip - stock.adobe.com*; S. 2: ©Yuliia - stock.adobe.com, ©Kaspars Grinvalds - stock.adobe.com*, ©DC Studio - stock.adobe.com; S. 4: ©ZXY6 - stock.adobe.com*; S. 5: ©Mediaparts - stock.adobe.com*; S. 6: ©A_B_C - stock.adobe.com; S. 7: ©bongkarn - stock.adobe.com; S. 8: ©ipopba - stock.adobe.com; S. 11: ©Kaspars Grinvalds - stock.adobe.com; S. 14: ©kasto - stock.adobe.com; S. 16: ©Lucio - stock.adobe.com; S. 18: ©phaisarnwong2517 - stock.adobe.com*; S. 19: ©DC Studio - stock.adobe.com*; S. 20: ©Vadym - stock.adobe.com, ©Pixel-Shot - stock.adobe.com ; S. 21: ©JÜRGEN SCHOLTEN; S. 22: © nicole - stock.adobe.com*.

* Generiert mit KI